

¹⁴⁾ Die handschriftl. Fortsetzung „Arsenii Sulger et continuatoris alterius annus 1690, 1691.“ 4. Nr. 210 (H.) ist von den Herausgebern der Annalen in diese aufgenommen worden.

¹⁵⁾ Der Mangel an Aufzeichnungen über die Geschichte des Klosters im 18. Jahrhundert, der auffallend ist im Vergleich zu den fleissigen geschichtlichen Arbeiten der andern schwäbischen Benedictinerklöster Weingarten, Wiblingen, Neresheim, Ochsenhausen u. s. w., hat dem Kloster Zwiefalten harte Vorwürfe zugezogen. So spricht Pelzel (Abbildungen böhmischer und mährischer Gelehrten in der Biogr. des P. Magnold Ziegelbauer) von „faulen und unwissenden Mönchen“ in Zwiefalten aus jener Zeit. Auch Memminger (O. Amtsbeschreibung von Münsingen S. 226) äussert sich geringschätzig über die wissenschaftliche Thätigkeit des Klosters. Aber diese absprechenden Urtheile sind in ihrer Allgemeinheit durchaus ungegründet und ungerecht, wie auch später im Besondern gezeigt werden wird. Es fehlte Zwiefalten nie, auch im 18. Jahrhundert nicht, an wissenschaftlichem Eifer auf dem Gebiete der alten Sprachen und der Theologie, sowie an bedeutenden Gelehrten, wenn sie auch nicht immer litterarisch thätig waren. Die 2 bedeutenden gelehrten Schulen des Klosters und eine sehr ausgedehnte Seelsorge nahmen Zeit und Kräfte der Conventualen sehr in Anspruch. Im Compendium Benedictinum von Schenz von Schemberg, Wien 1734, heisst es: „Kloster Zwiefalten ein vermögliches und vieler gelehrter Leute versehenes Kloster“ (Benedictinerbuch von Sebast. Brunner, S. 34).

Der hl. Petrus Damiani O. S. B.

Nach den Quellen neu bearbeitet von F. W. E. Roth.

(Schluss des Artikels. — Vgl. Heft I S. 56—64.)

Um ein Gesamtbild der literarischen Thätigkeit des hl. Petrus Damiani zu bieten, bringen wir im Nachfolgenden noch eine Aufzählung der weiteren Schriften des Heiligen, wiewohl wir im vorigen Hefte bereits diesen Artikel als abgeschlossen dahingestellt haben. Wir folgen hierin allerdings dem Faden des Autors dieses Aufsatzes, bemerken jedoch, dass derselbe eben nichts weiter bietet als eine Aufzählung der Schriften des hl. Petrus Damiani, wie sie sich in seinen veröffentlichten Werken, insbesondere in der vor uns liegenden Ausgabe: Parisiis, Sumptibus Aegidii Tompere 1663 vorfindet. Wir lassen kurz nur die Titel der Werke mit einigen wichtigen Erklärungen folgen, wo dieselben unumgänglich nothwendig sind, und erwähnen bloss, dass sich die Inhaltsangabe jedes einzelnen Werkes ohnediess in der vor uns liegenden Ausgabe als Summarium vorfindet, die der Leser, der sich eingehend mit einem oder dem andern Werke Damiani's beschäftigen will, dort nachsehen mag.

Die Redaction.

* * *

op. 5. Actus Mediolani, de Privilegio Romanae Ecclesiae ad Hildebrandum S. R. E. Cardinalem Archidiaconum, enthält eine kurze Geschichte alles dessen, was sich auf Damiani's Reise als päpstlicher Legat nach Mailand ereignet hat.

op. 6. Liber, qui appellatur Gratissimus. Ad Henricum, archiepiscopum Ravennatem. Migne 145, 99—156. — Damiani entwickelt in demselben seine Lehre über die von Simonisten geweihten Priester, sowie in einem Nachtrage zu dieser Schrift die zur Zeit Papst Nicolaus II. angeregte Reordinationsfrage. — Vergl. hierüber Hergenröther, die Reordinationen der alten Kirche in „Oesterreichische Quartalschrift für katholische Theologie.“ Wien 1862 (I). 413 ff.

op. 7. Liber Gomorrhianus. Ad Leonem IX. Rom. pont. Migne 145, 159—190. — Diese Schrift ist ein schauerhaftes zwar, doch wahrheitsgetreues Bild der Sittenlosigkeit des Clerus jener Zeit, gegen die D. mit aller Kraft eifert.

op. 8. De parentelae gradibus, ad Joannem episcopum Caesenatensem et d. D. archidiaconum Ravennatem. Migne 145, 191—208. — Diese Schrift ist eine Vertheidigung der canonischen Satzungen über die Verwandtschaftsgrade. Die Abfassungszeit ergibt sich aus derselben nicht. An diese Schrift reiht sich an: Dissertatiuncula de gradibus cognationis, einem Priester S. gewidmet und nach op. 8 verfasst, da Damiani sich auf dasselbe bezieht (c. 204).

op. 9. De eleemosyna. Ad Mainardum episcopum Urbinatem. Migne 145, 207—222. — Damiani empfiehlt vor allen Tugenden die Barmherzigkeit gegen Arme, wobei er die verschämten Armen hervorhebt.

op. 10. De horis canonicis. Ad T. . . . virum clarissimum. Migne 145, 221—231. —

op. 11. Liber, qui appellatur, dominus vobiscum. Ad Leonem eremitam. Migne 145, 231—252. — Damiani bespricht in derselben den Ursprung der Gebete: Jube domne benedicere und dominus vobiscum, deren Unveränderlichkeit als Schrifstellen und die Unschädlichkeit solche zu sprechen oder zu übergehen sowie die Unstatthaftigkeit, im Falle mehrere Personen fehlen, den Kirchengebrauch zu ändern. Es folgt eine Besprechung des eremitischen Lebens als Empfehlung desselben.

op. 12. Apologeticum de contemptu saeculi. Ad Albizonem eremitam et Petrum monachum. Migne 145, 251—291. — Damiani bespricht den Verfall der Zucht im Ordensleben. — Abfassungszeit unbestimmt, von Mittarelli 2, 294 zu 1065 angesetzt.

op. 13. De perfectione monachorum. Ad O(bert) abbatem Pomposianum eiusque conventum. Migne 145, 291—328. — Dem Abte O. von Pomposia aus Dankbarkeit für dessen Wohlthaten gewidmet. Damiani beklagt den Verfall des Ordenslebens und tritt als Lehrer desselben auf. — Abfassungszeit unbestimmt, von Mittarelli 2, 295 zu 1065 angesetzt; der Adressat ist Obertus oder Ubertus, Abt von Pomposia, Nachfolger Mainards.

op. 14. De ordine eremitarum et facultatibus eremi fontis Avellani. Migne 145, 327—336. — Damiani beschreibt die Gewohnheiten zu Fonteavellana als Richtschnur für seine Nachfolger im Priorat. Die Schrift entrollt ein ernstes, aber in seiner Gesamtheit erfreuliches, geordnet und in brüderlicher Eintracht sich abrollendes Bild von der Stätte, die Damiani sich zum Lebensaufenthalte erwählte, und hat für Geschichte der Ascese Werth.

op. 15. De suae congregationis institutis. Ad Stephanum monachum. Migne 145, 335—364. — An einen gewesenen Mönch, den Einsiedler Stephanus, gerichtet, der um Unterweisung im eremitischen Leben gebeten. Damiani willfahrt dieser Bitte, beschreibt aber nicht das eremitische Leben im Allgemeinen, sondern das zu Fonteavellana. Die Schrift hat mit dem gleichartigen op. 14 viele Aehnlichkeit und stimmt öfter im Ausdrücke überein; ihre Abfassungszeit fällt vor October 1060, als Todeszeit des Dominicus Loricatus, den Damiani noch erwähnt (c. 347).

op. 16. Rhetoricae declamationis invecio in episcopum monachos ad saeculum revocantem. Ad Gislerium episcopum Auximanum. Migne 145, 365—380. — Damiani bespricht die Frage, ob ein krank gewordener Mönch in die Welt zurücktreten und ein Kranker Mönch werden könne.

op. 17. De coelibatu clericorum. Ad Nicolaum secundum Romanorum pontificem. Migne 145, 379—388.

op. 18. Contra intemperantes clericos. Migne 145, 387—424. — An den Cardinal-Archipresbyter Petrus gerichtet, einen Gegner des Nicolaitismus. Damiani verweist auf seine gleichartigen Schriften an Papst Nicolaus (op. 17), an den Bischof von Turin und die Gräfin Adelaïd. Die Schrift selbst ist gegen nicolaitische Priester gerichtet und fordert den Petrus zum Auftreten gegen solche auf. — An diese mit op. 17 verwandte Schrift reiht sich eine gleichen Inhalts: Dissertatio secunda. Contra clericorum intemperantiam, dem Bischofe Cunibert (von Turin) gewidmet und vor op. 18 Theil I. verfasst, sowie mit dem c. 388 in op. 28 Theil I genannten Schriftchen an den Bischof von Turin einerlei. — Als dritte Schrift reiht sich weiter an: Dissertatio tertia. Contra clericos intemperantes. An die Herzogin Adelaïd gerichtet, gleichen Inhalts wie I und II von op. 18.

op. 19. De abdicatione episcopatus. Ad Nicolaum II Rom. pont. Migne 145, 423—442. Um 1059 nach der Lateransynode verfasst. Damiani sucht mit zahlreichen Beispielen zu beweisen, dass ein Bischof seiner Würde entsagen könne; er macht auf das Ungesunde Rom's, auf dessen Fieber und auf seine Sehnsucht nach Ruhe aufmerksam, da die Geschäfte ihm jedenfalls verleidet waren, und gibt die Bischofswürde sowie die Klöster dem Papste zurück, um den Rest seines Lebens in Ruhe zu verbringen.

op. 20. Apologeticus ob dimissum episcopatum. Migne 145, 441—456. — An den erwählten Papst Nicolaus und an Hildebrand gerichtet (c. 441).

op. 21. De fuga dignitatum ecclesiasticarum. Migne 145, 455—464. — An einen Abt B. gerichtet. Damiani lobt dessen Entsagung der Würde und weist denselben auf das Gefährvolle dieser Stellung gegen Mönche und Weltliche hin.

op. 22. *Contra clericos aulicos, ut ad dignitates provehantur.* Migne 145, 463—472. —

op. 23. *De brevitae vitae pontificum Romanorum et divina providentia.* Migne 145, 471—480. — An Papst Alexander II gerichtet. Damiani erklärt den Umstand der oft langjährigen Regierung der Könige gegenüber der kurzen der Päpste dahin, dass auf der Erde nur ein Papst, aber viele Könige vorhanden sind; durch den Tod eines Königs werde nur dessen Reich betroffen, durch das Ableben eines Papstes die ganze Welt (c. 474).

op. 24. *Contra clericos regulares proprietarios.* Migne 145, 479—490. — An Papst Alexander II gerichtet. Damiani widerlegt die Ansicht derjenigen Cleriker, welche behaupten, es stehe ihnen das Recht zu, Geld zu besitzen und gebühre ihnen dieses nach der Regel, und weist nach, dass die letztere gegen diese Ansicht spreche.

op. 25. *De dignitate sacerdotii.* Migne 145, 491—498. — Dem Erzbischofe A. gewidmet. Damiani dankt für dessen Freigebigkeit und bespricht die Pflichten sowie das Heilige des Priesterstandes. Abfassungszeit unbestimmt. — Der Adressat ist wohl Erzbischof Alphanus von Salerno; — nach Mittarelli 2, 181 gehört das opus zu 1057 nach der Erhebung Alphanus zum Erzbischof von Salerno.

op. 26. *Contra incertiam et incuriam clericorum.* Migne, 145, 497—504. — Damiani beklagt die Unwissenheit des Clerus, dessen Nachlässigkeit in kirchlichen Angelegenheiten, die geradezu einer Verachtung der Religion gleichkomme.

op. 27. *De communi vita canonicorum. Ad clericos Fanensis ecclesiae.* Migne 145, 503—512. — Damiani ermahnt die Canoniker von Fano zur Einigkeit; — sie mögen was sie heissen auch der That und dem Leben nach sein.

op. 28. *Apologeticus monachorum adversus canonicos.* Migne 145, 511—518. — Im Namen aller Mönche an alle Cleriker und Canoniker gerichtet, vertheidigt Damiani deren Rechte, insbesondere was die Ausspendung der Sacramente anbelangt.

op. 29. *De vili vestitu ecclesiasticorum.* Migne 145, 517—522. — Dem Abte Mainard (von Pomposia) gewidmet und gegen dessen Kleiderpracht gerichtet. Abfassungszeit unbestimmt.

op. 30. *De sacramentis per improbos administratis.* Migne 145, 523—530. — An die Bürger von Florenz gerichtet.

op. 31. *Contra philargyriam et munerum cupiditatem.* Migne 145, 529—542. — An die Cardinäle gerichtet, als Damiani vom Bischofsamte zurücktrat; gleichsam eine Abschiedsschrift. Damiani fordert die Cardinäle zum Kampfe gegen die Habsucht auf; er eifert gegen das Geschenkgeben an Fürsten, um Würden zu erlangen etc.

op. 32. *De quadragesima et quadraginta et duabus Hebraeorum mansionibus.* Migne 145, 543—560. — Da ein Diener Gottes ausser den kirchlichen vierzigtagigen Fasten auch noch zu anderer Zeit sich Abbruch that, erklärt Damiani das Geheimniss der vierzigtagigen Fastenzeit.

op. 33. De bono suffragiorum et variis miraculis, praesertim b. virginis. — Migne 145, 559—572. — Dem Abte Desiderius von Monte-Cassino gewidmet.

op. 34. De variis miraculosis narrationibus, addita simili disputatione de variis apparitionibus et miraculis. Migne 145, 571—590. — An Abt Desiderius den „archangelo monachorum“ auf Monte-Cassino gerichtet. Die Schrift kennzeichnet den Damiani als strengen Anhänger der kirchlichen Lehre von der Transsubstantiation entgegen Berengar von Tours; sie ist nach Damiani's Reise nach Cluny verfasst, da derselbe eine Erzählung des Abtes Adrald von Bremet, der ihn nach Cluny begleitete, sowie des Abtes Hugo von Cluny berichtet. An die Schrift reiht sich eine „disputatio de variis apparitionibus et miraculis“ als Sammlung wunderbarer Erzählungen an, dem Erzbischofe A(lphanus) gewidmet.

op. 35. De picturis principum apostolorum. Migne 145, 589—596. — Dem Abte Desiderius gewidmet; eine Beantwortung der von demselben aufgeworfenen Frage, warum auf den Bildern der Rom umliegenden Provinzen Petrus, obgleich der erste der Apostel, zur Linken und Paulus zur Rechten stehe, während nach der gewöhnlichen Meinung dieses umgekehrt sein sollte.

op. 36. De divina omnipotentia in reparatione corruptae et factis infectis reddendis. Migne 145, 595—622. — An Desiderius und die Mönche auf Monte-Cassino gerichtet und nach Entsagung der Bischofswürde verfasst, etwa 1060.

op. 37. De variis sacris quaestionibus, iuncta alia ejusdem argumenti tractatione priorem consequente. Migne 145, 621—634. — An den Mönch Albericus (auf Monte-Cassino) gerichtet, eine Beantwortung verschiedener Fragen über Schriftstellen, die dem Albericus zweifelhaft erschienen. An diese Schrift reiht sich eine zweite ähnlichen Inhalts und ebenfalls an Albericus gerichtet an: Argumentatio alia de variis sacris quaestionibus. Die Schrift ist 1065 verfasst. Damiani irrt jedoch wegen des Todestages Christi, da derselbe am 15. April 782 starb (Kirchenlexikon 5, 580). Beide Schriften zeigen nicht allein den gewandten Schrifterklärer, sondern auch den Kenner der Chronologie.

op. 38. Contra errorem Graecorum de processione spiritus sancti. Migne 145, 633—642. — Dem Patriarchen L. gewidmet.

op. 39. Contra sedentes tempore divini officii. Migne 145, 641—648. — An den Erzbischof Hugo von Besançon gerichtet. Damiani ist des Lobes voll über den Erzbischof, tadelt aber den Gebrauch seines Clerus, sitzend dem Officium und hl. Messopfer beizuwohnen, welche Gewohnheit er auch in einigen französischen Klöstern gefunden.

op. 40. De frenanda ira et simultatibus extirpandis. Migne 145, 649—660. — An Bischof V. gerichtet.

op. 41. De tempore celebrandi nuptias. Migne 145, 659—665. — An zwei Cleriker in Faenza gerichtet.

op. 42. De fide deo obstricta non fallenda, addita alia eiusdem argumenti dissertatione. Migne 145, 667—678. — An den Priester Landulf (zu Mailand) gerichtet. Derselbe war in Mailand während des Aufenthalts Damiani's mit demselben in Lebensgefahr gerathen und hatte Mönch zu werden gelobt, aber die Erfüllung dieses Versprechens verschoben. Damiani mahnt ihn an die Ausführung und führt Beispiele von Bestrafung nichtgehaltener Gelübde und nicht vollzogener Bekehrung an. Beigefügt ist eine: „dissertatio altera de servanda fide deo praestita.“

op. 43. De laude flagellorum, et ut loquantur, disciplinae. Migne 145, 679--686. — An die Mönche auf Monte-Cassino gerichtet, um sie zu ermahnen, den früheren löblichen Gebrauch der Bussdisciplin wieder aufzunehmen.

op. 44. De decem Aegypti plagis, atque decalogo. Migne 145, 685—694. — An Johannes Laudensis, Damiani's Schüler und Biographen gerichtet; eine mystische Besprechung der zehn Plagen Aegyptens nebst frommen Ermahnungen. Abfassungszeit unbestimmt.

op. 45. De sancta simplicitate scientiae inflanti anteponenda. Migne 145, 695—704. — An Aripbrand gerichtet, welcher sich beklagte vor dem Eintritte in die Einsiedelei nicht den Studien obgelegen zu haben. Damiani tadelt die Wissbegierde als Ursache aller Unbilden der Welt.

op. 46. De ferenda aequanimiter correptione. Migne 145, 703—710. — Gleichfalls an Aripbrand gerichtet.

op. 47. De castitate et mediis eam tuendi. Migne 145, 709—716. — Seinem Neffen Damianus gewidmet.

op. 48. De spiritualibus deliciis. Migne 145, 715—722. — An einen Mönch Honestus gerichtet, der in den Orden eingetreten sich unzufrieden fühlte und die Kargheit der Speisen und der Getränke beklagte.

op. 49. De perfecta monachi informatione. Migne 145, 721—732. — An seinen Brudersohn Marinus, Mönch in Classis, gerichtet, den er zur Mässigkeit in Speise und Trank, zum Bewahren des Schweigens, zur Beicht, dem Gehorsam und Studium der hl. Schriften etc. ermahnt.

op. 50. Institutio monialis. Ad Blancam ex comitissa sanctimonialem. Migne 145, 731—750. — An eine Gräfin Blanca gerichtet, welche Nonne geworden.

op. 51. De vita eremitica et probatis eremitis. Migne 145, 749—764. — Dem Eremiten Teuzo gewidmet. Die Schrift ist nach der Reise Damiani's nach Cluny verfasst, und für die Geschichte der Ascese von Wichtigkeit. Aus cap. XII geht hervor, dass Damiani auch zeitweise dem Kloster S. Salvatoris in Perugia vorgestanden habe.

op. 52. De bono religiosi status et variarum animantium tropologia. Migne 145, 763—792. — Dem Ab'e Desiderius auf Monte-Cassino gewidmet. Damiani tadelt die Verdorbenheit der Zeit, da Scham und Ehrbarkeit zu Grunde gegangen, und knüpft hieran, — die Klöster mit einem Thiergarten der Seelen vergleichend, worin Thiere, Vögel und Fische, — naturphilosophische Betrachtungen.

op. 53. De patientia in insectatione improborum. Migne 145, 791—796. — An Dominicus Loricatus und die Einsiedler in der Nähe von Fonteavellana gerichtet.

op. 54. De jejunio sabbati. Migne 145, 795—800. — Den Brüdern in Gamugnum gewidmet. Damiani bespricht die Bedeutung des dreitägigen Fastens die Woche hindurch und ermahnt zur Haltung der Fasten auch am Samstag zu Ehren von Christi Grablegung.

op. 55. De celebrandis vigiliis. Migne 145, 799—808. — Eine Ermahnung an seine Mitbrüder in Fonteavellana gerichtet, die Vigilien vor acht bes. bezeichneten Festtagen zu halten.

op. 56. De fluxa mundi gloria et saeculi despectione. Migne 145, 807—820. — An die Kaiserin Agnes gerichtet, die Damiani, weil sie schlicht und einfach in Rom als Pilgerin erschienen ist, belobt.

op. 57. De principis officio in coërcitione improborum, addita alia eiusdem argumenti dissertatione. Migne 145, 819—830. — An Herzog Gottfried gerichtet, den er ob seiner allzu grossen Güte gegenüber von Schuldigen tadelt und darthut, was für üble Folgen aus einer solchen Regierungsweise erwachsen.

op. 58. De vera felicitate ac sapientia. Migne 145, 831—838. — An Bonifacius gerichtet. Damiani bespricht den Unterschied zwischen der himmlischen Weisheit und irdischen Klugheit, und ermahnt den Adressaten, die irdischen Güter nur als Mittel zur Erlangung der wahren Weisheit und des wahren Glückes zu gebrauchen.

op. 59. De novissimis et Antichristo. Migne 145, 837—842. — Einem Mönche Adam gewidmet, der ihn über den Zustand vor Erschaffung der Welt und nach dem jüngsten Gerichte befragte.

op. 60. Expositio mystica historiarum libri Geneseos. Migne 145, 841—858. —

op. 61. Expositio canonis missae. Migne 145, 879—892. — Eine Erläuterung des Messcanons unter theilweisem Eingehen auf die Ansichten des schwebenden Abendmahlsstreites und die Lehre der Griechen vom gesäuerten Brote beim Abendmahle, die in der Pariser Ausgabe v. 1663 fehlt.

* * *

In der vor uns liegenden Pariser-Ausgabe der Werke des hl. Damiani findet sich noch in einem als Tomus IV bezeichneten Anhange eine Sammlung frommer Gebete des Heiligen, verschiedene seiner Gedichte, sowie Collectanea zum alten Testamente aus den Werken des Heiligen, von einem seiner Schüler ausgezogen. Diese Ausgabe schliesst mit dessen Regel in 36 Capiteln, Vorschriften für regulirte Cleriker enthaltend, mit vielfachen Anklängen an die Regel des hl. Vaters Benedict.